

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwefelke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Monatlicher Preis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung...

Insertionsgebühren für die fünfzehnten, Seite oder deren Raum...

Nummer 102.

Halle, Mittwoch, 2. Mai 1888.

180. Jahrgang.

Aur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text) und Zweite (Anzeigen) Beilage.

Bestellungen Halleische Zeitung

auf die für Mai und Juni zum Preise von 2.4 werden von der Expedition, den Zeitungsboten und Ausgabehelfern...

Die Expedition.

Halle, den 1. Mai.

Leo XIII. und Irland.

Nach langen Högern, mannigfacher Erwägung und allgemeiner Verabbarung hat Leo XIII. sich endlich entschlossen...

Politische Mittheilungen.

Ueber die Entlassung der ersten Regierungskabinetten des Kaisers Friedrich — der Proklamation an das Volk und des Grafen von Bismarck...

Die Kaiserin Augusta sandte dem Director der kaiserlichen Staatsarchiv, Westlich Geheimen Ober-Regierungsrath Professor Dr. von Sybel...

Der Vorstand des Volkswirtschaftlichen Kongresses hat beschlossen, die diesjährige Versammlung des Kongresses, welche für den 25. bis 27. Mai ds. J. in Berlin in Aussicht genommen war...

Dem Preussischen Beamten-Verein zu Hannover, Lebensversicherungs-Anstalt für den germanischen deutschen Beamtenstand...

Die Kaiserin in Gott ruhender Herr Vater, weiland Se. Majestät der Kaiser und Königin Wilhelm dem Deutschen Kaiser...

lets ein laibliches Interesse gemeldet hat, so nehme ich auch Antheil an dessen Wohlfahrt der besten Antheil. Ich beehre mich...

Unterem in der 1. Ausgabe gegebenen kurzen Bericht über den Empfang, den Karl Schurz in Berlin gefunden...

Die Deutschen in Amerika sind dem republikanischen Gemeinwesen, welchem wir angehören, in Liebe und Treue ergeben...

Wie in Osnab und Glog, so folgten auch in den trübten Stunden vieler Herzen den Gesandten aus Baiern...

Es ist kaum nöthig, hinzuzusetzen, daß den Deutschen Amerika vor allem die Erhaltung des freundschaftlichen Bündnisses...

Rußland. Die russische Regierung hat die Anweisung der jüdischen Einwohner von Heiligenstadt...

Fürst Barclay de Tolly-Weimarn, der seinen Entschluß öffentlich lieh und deshalb einen öffentlichen Vorwurf von Tauen erhielt...

Bulgarien. Der Prozeß gegen die Offiziere nimmt, wie man aus Sofia unterm 25. April schreibt, einen ungemein steigenden Verlauf...

Der Lieutenant Hauptmann bis zum höchsten Offizier und lassen ein Gehalt in Offizierslohn festgesetzt werden...

Die Kaiserin in Gott ruhender Herr Vater, weiland Se. Majestät der Kaiser und Königin Wilhelm dem Deutschen Kaiser...

Die Kaiserin in Gott ruhender Herr Vater, weiland Se. Majestät der Kaiser und Königin Wilhelm dem Deutschen Kaiser...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Werbung, 30. April. (Erlaubnis.) Verkaufter... In den heutigen Morgenstunden (kurz vor 7 Uhr) wurde sich in der Nähe uneres höchsten Gotteshauses... eine feierliche und blutige Scene ab. Dort hatte sich der Fabrikarbeiter Schumann, in der hiesigen Saalstraße wohnhaft, aufgestellt, um seiner Ehefrau, welche sich wegen ihrer Mißhandlungen seines Lebens erwehnen wollte, seinen Tod zu verkünden, und beim Gehen nach ihrer Arbeitsstätte in der Weissenhofer Straße jene Stelle zu polieren hatte, aufzuwarten. Beim Veranlassen der Frau trat der... Schumann auf dieselbe zu und verlangte von ihr das Versprechen, um ihm zurückzuführen. Als ihm dieselbe das entzogene verweigerte, zog der dadurch in Wuth gerathene Mensch ein Messer und verzeigte seine Ehefrau mit den Worten: „Dann müßten wir Beide herbei einige Schritte in den Hof.“ Der Frau gelang es, sich von ihrem Anger zu befreien, und zu flüchten. Auf ihren Hüften eilte einige Leute herbei, um den Mörder zu fassen. Kommen es aber nicht hindern, daß dieser sich von dem Mörder die Hande durchschneidet. Nach kurzer Zeit schon gab er seinen Geist auf. — Der seit einigen Tagen im hiesigen Polizeigebäude wegen eines Sittlichkeitsverbrechens mit einem lehrschädigen Kinde inhaftirte Landarbeiter Künzel hat ebenfalls mit einem Messer verurtheilt, sich den Bauch aufzuschneiden, um sich lo zu tödten, was ihm jedoch nicht gelang. Derselbe magte in das hiesige Krankenhaus geschafft werden.

(Weihenfels, 30. April. (Agschäfte Vogel-fänger.) Gestern Morgen wurden am weißen Bierge die Arbeiter Beck, Seidenjäger und Goldner von hier beim Einfangen von Singvögeln abgefaßt. Dieselben hatten mehrere Bauer mit Todsdögen ausgestattet und Leimruten gelegt; diese Gelehrlichkeiten wurden beschlagnahmt. Der ergriffene Vögel bereits wiederholt wegen unbedingten Vorgehens bestraft sein.

Wittenberg, 30. April. (50jähriges Dienst-jubiläum.) Bei der heutigen Jubiläumfeier des Herrn Prof. Dr. Verharbt, der heute 50 Jahre im Lehramt, davon 44 Jahre am hiesigen Gymnasium thätig ist, überreichte Herr Direktor Hübner dem Jubilar den ihm verliehenen Kränzen Alexander d. 4. Kl., Herr Verleger Haupt eine von den Herren Direktor Hübner, Dr. Hoffmann und von ihm selbst verfaßte Denkschrift, Herr Direktor Stier-Joch ein von ihm verfaßtes Gedicht und die Mitglieder des Gymnasiums drei große Bilder, einen Kupferstich der Kaiserin Elisabeth und die Portraits des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck. Die städtischen Behörden begaben sich um 11 Uhr in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche der Stadt zu überbringen. Heute Mittag fand Festein im „Kaiserhof“ statt, und den Schluß der Feier wird heute Abend ein großer Festball bilden.

Wetzelin, 30. April. (Rauch tritt der Tod den Menschen an.) Die Ackerleute in Klein-Wallow hielten heute ein Gesellschaft für einen Wandbesuch in Hohenbühlens Bauholz als der Ritterbürger Joch. Als sie mit ihren Wagen etwa um 11 Uhr zwischen Hohenbühlens und dem Waldmann waren, stürzte der aus dem Bauholz fahrende Ackermann Dr. Vah in seinem Wagen herunter und brach das Genick, so daß der Tod sofort erfolgte. Der Leichnam des Verunglückten wurde nach erklärt, daß der Verunglückte vorher von einem Schlaganfall getroffen worden.

Gericht, 30. April. (Schwurgericht. — Verhaftung.) Heute wurde hier die erste desjährigen Schwurgerichtssitzung durch den Präsidenten des Schwurgerichtshofes, Herrn Land-gerichtsdirektor Helmstatt, eröffnet. Die erste gegen den Dienstherrn Johann Adam Wendrich aus Halle gerichtete, unter Ausübung der Defensivthat gerichtete Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Mißbrauchs einer geistlichen Person zu 9 Monaten Gefängnis. — Die folgende, gegen den des missäntlichen Diebstahls angeklagten Wollweber Schick aus Wittenberg gerichtete Verhandlung resultirte in einem auf 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus und 2jähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte lautenden Urtheile. — Unter dem Verdachte der Verübung einer Weibschändelung ist unlangst hier in hiesiger Gegend wiederbekannt Dr. med. Jacobi in Wittenberg in Untersuchung genommen worden. Dr. Jacobi wurde gegen Kaution auf freiem Fuße belassen.

5. April, 20. April. (Von Schloß Schönefeld. — Englische Kirche.) Ihre R. Hoheit die Landgräfin Anna von Hessen (Tochter des verstorbenen Prinzen Carl von Preußen) wird dem Vernehmen nach in diesem Sommer Weidens auf Schloß Schönefeld nehmen, woselbst bereits Alles hergerichtet wird. Der Sohn der Landgräfin, Prinz Friedrich Carl, wird an dem Curiaß der hiesigen Kriegsstraße theilnehmen. — Die Kaiserin Victoria und die Kaiserin-Wittve Augusta haben der hiesigen englischen Gemeinde anlässlich der stattgefundenen Einweihung ihres Gotteshauses je 200 M. als Geschenk überweisen lassen. Freyer hat der Prinz von Wales, der Bruder der Kaiserin Victoria, zu gleichem Zweck 2 Gulden (ca. 43 M) geschenkt. Auch die Magistrat dürfte interessieren, daß vor der Einweihung das Komitee dem Bischof gegenüber den Nachweis zu erbringen hatte, daß auf der Kirche keine Schulden lasten, da dies nach englischem Gebrauch nicht gestattet ist und hätte ohne diesen Nachweis der Bischof die Kirche gar nicht einweihen dürfen.

5. Göttingen, 28. April. (Bauthätigkeit.) Die Bauthätigkeit ist hier noch niemals so reger gewesen, wie in diesem Jahre. Außer den von uns schon früher erwähnten 9 Neubauten innerhalb der Stadt sind noch 11 Neubauten von Privatbürgern außerhalb der Wälle zu verzeichnen. Dazu kommen an öffentlichen Bauten: der Umbau der Gas-anstalt, des Bahnhofs, der Sternwarte, die Weiterführung des Baus der Universitätskliniken, der Neubau des Theaters und einer Beamtenschaft auf dem Schlachthofe. Nimmt man hinzu, daß außerdem eine Reihe von kleineren und größeren Job. Hilararbeiten bevorstehen, und daß die Canalisation mit ihren vielen Hausanschlüssen fortgesetzt werden muß, so kommt man zu der Ueberszeugung, die Beschäftigung aller dieser Arbeiten wird unsern Meistern noch manche Schwierigkeiten bereiten. Diese werden dadurch nicht unendlich erhöht, daß hier gegenwärtig ein sehr fühlbarer Mangel an guten Arbeitkräften besteht. Unser Bauwerkereien zahlen jetzt schon bis 35 Pfennig Arbeitslohn für die Stunde. Trotzdem sind in letzter Zeit viele Lohnarbeiter von hier fortgewandert. Ein Erfolg hat sich für dieselben nicht immer gefunden. Ob der Lohnsatz unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse noch auf 40 Pf. pro Stunde gesteigert werden muß, wie man

in gewissen Kreisen erwartet, wird die nächste Zukunft zeigen. Eine sichere Folge der Lohnsteigerung wird aber die sein, daß man künftig in Göttingen noch theurer baut, als bisher.

Wie im sächsischen Volksmunde manche Ortsnamen verunkelt werden, ist mitunter erachtlich. Speziell in der Gegend von Meeraue ist man sehr hausväterlich mit Sitten und man führt die Worte so viel als möglich ab. Das schöne Reihobdshain bei Glanhou nennt man Hottweg „Reizen“, für Demmerich sagt man, „Demner“, für Schindmaas „Schinnas“, für Gohle „Giese“, für Jertkau „Gerde“, für Hippbrandis „Sippens“, für Schönbörschen „Schönbörs“, für St. Egidien „Eglen“ u. s. w. Der gleichen Benennungen getraut man sich in ganz Sachsen. In „Reichsarme“ ist für ihren Landmann Kleinjirma und in „Dippoldsdorff“ Dippoldsdorfer erntbar; ebenso wird jeder in „Dittsdorf“ und „Hartsdorf“ nur Witzzungen für Dittmanns- und Hartmannsdorf erntend; aber etwas schwieriger ist es schon, bei „Frohndorf“ auf Frauenstein zu kommen, oder bei „Sode“ auf Sode, bei „Ramy“ auf Dorchemitz; und geradezu bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet ist u. a.: Wajlau (bei Frauenstein) in „die Waj“, Wajda in „die Wajl“ und „Schönefeld“ in „Schimpf“. Freibergerdorf muß es sich gefallen lassen, in das bequemere auszusprechen. Freibergerdorf umgewandelt zu werden; aus Eichenlehn wird „Siebeln“ u. s. w. Daß unsere altentbürgischen Nachbarn nicht minder filentragend, doch untemperlich ist durch die Witzzungen „Stienz“ statt Stöbitz, „Kolle“ statt Kollia u. s. w.

Am 24. April ist in Lossa, Kreis Chtartsbergo, eine Postagentur in Wirtkamt getreten, deren Landbestellrecht das Dorf Wiltrode bildet. Ihre Verbindungen erhält diese Postagentur durch die tägliche Botenpost Haltenberg (Zehringen) Wiehe.

Einem überaus reichen Fund hat ein Käufer von alten Büchern gelegentlich einer in Göttingen in letzter Zeit abgehaltenen Auction gemacht. In einem dieser Bücher fanden sich beim Ueberschauen einzelnen Blätter alte Papier-Zeitungsaufgaben fast der meisten kleinen deutschen Staaten vor. Dieselben können zwar nicht mehr als Zahlungsmittel gelten, sind aber für den Käufer doch von Werth; wenigstens soll ein Wälschammer schon eine entsprechende Summe dafür geboten haben. Der Verkäufer hat sich aber als jetzt nicht entschlossen, die alten Papierblätter zu verkaufen.

Ein Unglück traf in Freiberg auf einem Rausbau eines Hundebauers. Um sich von ununterbrochenen Hiegearbeiten etwas zu erholen, ließ er sich auf eine Stufe nieder. Zu demselben Augenblick fällt von einem höheren Stockwerk eine Zimmermannsack herunter und schneidet ihm den linken Hiesel durch und die Beine des linken Fußes weg.

Auf eine höchst raffinierte Weise find in einem Restaurant in Cappel 800 bis 1000 M. noch und noch gelassen worden. Ein junger Kaufmann aus guter Familie

Außer Mr. Gomerall, dem Kirchenvorstande, hatte ihn fast Niemand gesehen, und konnte sich Niemand eine Vorstellung von ihm machen. Er konnte groß oder klein, grau, dunkel oder hellgelb sein. Diejenigen, welche das größte Interesse an seinem Kommen nahmen, als an einem Ereigniß, daß die stehenden Wasser des Dorflebens bewegen sollte, hatten sich unwillkürlich Wälder von ihm gemacht. Sämtliche junge Damen aus dem Dorfe und der Umgegend betraueren Mr. Mawt; die jungen Männer hingegen, so sehr sie sich ansehend über ihn lustig gemacht und auf ihn herabgesehen hatten, waren froh, ihn los zu sein. Die älteren geistlichen Kirchgänger hofften, daß der neue Pastor weitrer und weniger modernen Ansichten halbigen, daß er weniger näseln und himmeln möchte als der ehrwürdige Biemel, daß er im Stande sein würde, in zwanzig Minuten eine gute, praktische, nicht zu hochtrabende Predigt zu halten.

Und nun schwohlen die Affekte mit der vollen Kraft der stärksten Fänge des Harmoniums aus und veränderten den Eintritt des neuen Geistlichen. Er mußte sich etwas bilden, als er durch die gewöhnliche Thür eintrat; und als er den Kopf wieder hob und sich mit einem raschen, Alles umfassenden Blicke umschaute, erkannten seine Pfarrerbrüder sehr wohl, daß ihr Pastor des Ansehens werth war.

Er repräsentirte etwas mehr als seine dreiunddreißig Jahre. Er war hodge-wochen, breitkühlig und hatte einen schöngewächsen, edlen Kopf. Seine Augen waren dunkelgrau, seine Gesichtsfarbe bleich, und es waren Schatten unter seinen Augen, welche auf Ueberanstrengung oder eine schwache Gesundheit deuten konnten. Er sah aus wie ein Mann, der zum Herrschen geboren ist, und die Gemeinde fühlte, daß der neue Geistliche weit eher zu einem Bischofe passe, als zum Pastor in dem bescheidenen Dörfchen von Kunstforpe.

Er wird nie in einem so langweiligen Reize wie Kunstforpe bleiben“, dachte Mrs. Gomerall, die Frau des Kirchenvorstandes, eine behäbige, fidele Matrone, die im Vollgenuße ihres neuen Sommerhauses ihren Platz in der Kirche eingenommen hatte.

Mr. Goldimond schritt langsam noch dem Lesepult, betrachtete mit freundlichen Blicken die Zuhörerinnen und Weihen in ihrem Moorlande, sah sich noch einmal in der Kirche um und gemachte in diesem einem Blicke das blonde, traurige Mädchen in dem Kirchhofs von Fairview, deren nichtergeschlagene Augen fest auf ihr Gebetbuch gerichtet waren, und die hübsche Bräutlinge neben ihr und wunderte sich, wer wohl diese beiden jungen Mädchen sein mochten, die so ganz verschieden von den übrigen Mitglieder der Gemeinde waren, die ehrenwerthe Mrs. Aspinall nicht ausgenommen, welche den neuen Pastor mit ruhiger Anpötern durch ihre Loknete betrachtete. Sir Everard sagte, seiner unüberänderlichen Gewohnheit gemäß, seine Tochter und Lady Frances zur Kirche begleitet. Er sah elend und angegriffen aus, eine Tugend, die Mrs. Aspinall auch ohne die Hülfe der Loknete nicht entging; denn obwohl es ganz erlaubt war, eine geistliche Null wie Mr. Goldimond durch das Glas anzuzutarnen, wäre es durchaus nicht passend gewesen, eine so wichtige Persönlichkeit, wie Sir Everard Courtenay, mit demselben selben Blicke zu muttern. Mit dem Baronet war Mrs. Aspinall dann und wann einen Blick voll tiefer Theilnahme.

„Sein Wunder, daß er so elend ausseht, wenn er nichts weiter im Leben hat, was ihn interessiert, als sein Genschen von einem Tochterchen“, dachte sie. „Wie schade, daß er sich nicht entschließt, noch einmal zu heirathen!“ Arthur Goldimond begann den Gottesdienst mit seiner tiefen, ersten Stimme, die bis in die entlegensten Ecken der alten Kirche drang. Er las vorzüglich,

Die Rede ist mein, spricht der Herr. Von Th. D.

Dulcie wurde sehr blaß und blickte die Frau unruhig, beinahe entsetzt an, als möchte sie gern noch mehr Fragen an sie richten, aber als beste sie doch davon zurück.

„Wie seltsam, daß ich Sie hier so treffe“, sagte sie nachdenklich. „Doch nicht so seltsam, liebe Miß Courtenay, wenn Sie öfter in diesem Walde spazieren zu gehen pflegen. Ich wohne in einem Hieschen ganz nahebei und komme jeden Tag hierher. Ich bin gerade noch im Stande, mich bis hieher zu schleppen, wo ich dann eine Weile sitzen bleibe und arbeite, während meine Kinder in der Käse spielen.“

„Es freut mich, daß wir einander begegnet sind. Unter den Dienstboten in Fairview ist Niemand, der sich meine armen Mütter erinnert“, sagte Dulcie mit mehr Zurückhaltung, als ihr sonst eigen war.

„Nein, die Dienerschaft wurde entlassen, als Sir Everard auf Reisen ging. Ich bin glücklich, Sie gesehen zu haben, als ich Ihnen sage“, kam, Miß Courtenay. „Ich habe immer gegofft und gebetet, noch einmal vor meinem Tode in Ihr Antlitz blicken zu dürfen.“

„Sprechen Sie nicht von Tode. Der Sommer wird Ihnen hoffentlich Ihre Kräfte wiederbringen.“

„Der Sommer wird mir keine Besserung bringen, meine liebe, junge Dame. Ich bezweifle, daß ich den Anfang des Lebens erleben werde. Das Ende werde ich keinesfalls erleben, das weiß ich ganz gewiß. Ja, ich habe mich herzlich danach gefehnt, Sie zu sehen, denn ich habe Ihre liebe Mütter von Herzen lieb gehabt.“

„Weshalb nicht Sie dem dann nicht bei mir gebieten, um mich zu pflegen? Ich hätte zu gern jemand um mich gehabt, der meine gute Mutter gekannt hätte, jemand, der mit mir von ihr hätte sprechen können.“

„Sir Everard entließ uns Alle, als er den Haushof auflöste“, antwortete Lucy. „Ich will ihn damit nicht etwa anklagen, denn er ist immer ein guter und freigeibiger Herr gewesen; ich möchte Ihnen aber begrifflich machen, daß ich Sie niemals aus eigenem Antriebe verlassen haben würde. Ich würde Ihnen ebenso treu und anhänglich gewesen sein, wie ich es Ihrer Mutter gewesen bin.“

„Ergählen Sie mir von ihr“, rief Dulcie, ihre vorherige Zurückhaltung ganz vergessend.

„Sie war die schönste Dame, die ich je gesehen habe — die schönste und auch die liebenswürdigste. Ihr Gemüth war eben so herrlich wie ihre Gesichtszüge.“

„Und war sie glücklich, ganz glücklich?“ forschte Dulcie.

„Liebe Miß Courtenay, haben Sie schon jemand gekannt, der vollkommen glücklich gewesen wäre? Sie hatte so Vieles, was ihr das Leben schön und angenehm machen mußte, einen zärtlichen Gatten, Reichthum, viele Freunde, Jugend und Schönheit.“

„Sie müssen aber doch jedenfalls wissen, ob all diese Dinge sie glücklich gemacht haben. Hat sie meinen Vater sehr geliebt?“

„Sie ehrte und achtete ihn“, sagte Lucy ängstlich.

„Sie hat ihn aber nicht geliebt; er war nicht ihre erste Liebe? Ich habe einmal eine ähnliche Anekdote von einer Dame gehört, und sie hat mich auf's Tiefste verletzt. Es war also jemand, den meine Mütter vor ihrer Verheirathung geliebt hat, nicht wahr?“

„Ich kann nicht von der Vergangenheit reden, Miß Courtenay. Ihre theure Mutter hat mir ihr Vertrauen geschenkt; sie hat mich mehr wie eine Freundin,



Sämmtliche Neuheiten in Sommerkleiderstoffen (Waschstoffen)
 sind eingetroffen. **Sortimente stehen nach Auswärts franco zu Diensten.**
H. C. Weddy-Poenicke, Halle a/S.

Gänzlicher Ausverkauf
 wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
!! Keine Reclame !!
 Nur beste Herren- u. Damen-Garderoben zu höchst billigen Preisen.
 Ich empfehle:
 Eleg. Herren-Anzüge v. 13/4
 Eleg. Sommer-Palet. 11/4
 Eleg. Strohkroten v. 2/2 50/4
 Elegante Jaquets v. 6/4
 Eleg. Anaber-Hut v. 3/4 50/4
 Eleg. Buxiering v. 6/4
 Eleg. weiße Beizeer v. 3/4 50/4
 Elegante Salatrübe v. 10/4
 sowie sämtliche Herren- u. Damen-Garderoben bis zu den feinsten Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen.
E. Bernstein jun.,
 Leipzigerstr. Nr. 6,
 gegenüber dem goldenen Löwen.
 Auf meine Firma bitte genau zu achten.

H. Werther
 HALLER'SCHE
Stabfussböden
 in Holz- u. Steinböden
 mit und ohne Vorlagen
 + Billigst +
 [11786]

Für 4 Mark 50 Pfg.
 werden franco ein 10-Pfd.-Paket
 feine Toilettenseife in gewebten
 Säulen (ohne Loch) in Mandel-,
 Rosen-, Veilchen- u. Glycerin-
 Seife. Allen Haushaltungen zu
 empfehlen. [11952]
Th. Coellen & Co., Crefeld,
 Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Essig- u. Oel-Menagen,
 4theilig (siehe Abbildung) 2/50/4,
 6theilig 3/4
Essig- u. Oel-Menagen
 mit geschliffenen Gläsern,
 4theilig 2/4, 6theilig 3/50/4.
C. F. Ritter,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstraße 91. [11926]

P. P.
 Ingenügende Räumlichkeiten, sowie viele Wünsche meiner werthen
 Kundschafft bereitwilligst mit, meine **Wertstatt** mehr nach dem Mit-
 theilung der Stadt zu verlegen und zu vergrößern. Diefelbe befindet sich jetzt
grosser Schlamm 4
 (Händels-Geburtshaus) und bitte, gefl. Aufträge dahin gelangen zu lassen.
 Halle a. S., den 1. Mai 1888. [11835]

Alfred Pfautsch,
 Fabrik unkl. Kautschukstempel, Buchdruckerei.

unpflöchtig klar geworden. Wer von den Vielen ist der Rechte,
 der den Herren vom Gerichte beweisen wird, daß der Nachbar
 ein niedrigerer Schanze ist? Herr Stefan Nagb hat sich
 plötzlich zu dem wackeligen Schreitbilde im Vorzimmer, nahm
 eine alte Schreibfeder und legte sie auf den Fußboden. Dann
 trat er in den Hintergrund und wartete das Ende der Verhandlung
 ab. Es dauerte lange, aber schließlich hatten die Herren doch
 genug geredet und sie traten ab. Stefan Nagb sah mit großer
 Spannung nach der Feder. Feiner der fortgehenden Beobachtete
 sie — aber ohne Ginter; dieser bündete sich, hob sie auf und legte
 sie auf's Antezing. Der brave Herr Stefan Nagb hatte keinen
 Zweifel daran, denn, lange er diesen Feder, ein Wobolst,
 der eine so feine, unbeschriebene Gade (Licht und Berufsbild),
 fand sich auch einer größeren, wichtigeren mit vieler Sorgfalt
 annehmen.

Verantwortlich (Recht) Dr. Daniel B. Lehm an (Inferior) Halle a. S.
 Expedition der Deutschen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Halle a/S. **Rob. Birke, Frankenstr. No. 8.**
 Ich empfehle die in kurzer Zeit so beliebt gewordenen
Flaschenbiere der Feldschlösschen-Brauerei von
G. & H. Schulze,
 und zwar:
Pilsener, Lager- u. Exportbier
 25 Fl. f. 3 Mk. 25 Fl. f. 3 Mk. 25 Fl. f. 3 Mk.
 Dieselben werden auf der Brauerei unter Luftdruck abgezogen und
 zeichnen sich durch Wohlgeschmack, Kohlensäuregehalt und reinen
 Glanz aus.
 Bestellungen erbitte entweder an mich, meine Geschirrführer, oder direct
 an die Brauerei. Hochachtung [11820]
Robert Birke, Deutscher Hof.

Hallesche Mineralwasser-Fabrik
 sättetes und größtes Geschäft hier am Plage — gegründet 1862
 von
Carl Schondorf,
 Halle a. S., Großer Sandberg 13a, nahe am Markt,
 empfiehlt täglich frische Bäder
Selters- und Sodawasser
 sowie sämtliche moussirende Limonaden.
 Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts, (sowie ab Fabrik) werden
 prompt und frei ins Haus ausgeführt. [11829]
 Niederlagen bei Herrn Kaufm. Fried. Ströfer, Köpcke,
 Bernh. Matthes, Wöhrschütz,
 J. C. Pötzsch, Sandberg.

Parkbad Halle a. S.
Täglich
 Russische Dampf- u.
 irisch-röm. Bäder
 (von 1 bis 4 Uhr für
 Damen telektiv).
Soolbäder
 aus der 18 1/2° rohen Soole
 der Bismarcksalz-Quelle.
Medicin. Bäder,
 als:
 Schwefel, Fichten-
 nadeln, Seifen,
 Eisen- etc.
**Warmwasser-
 Bäder**
 in allen Wärmegraden.
Douche-Bäder,
 Dampf-, Kette- und
 Warmwassererdouche.
Soole-Inhalation
 mit russischem Dampfbaude
 verbunden.
Restauration!
 Logirzimmer!
 zur Verabreichung auch für
 Nichtgastende. [11820]

Bestes eisernes Baumaterial:
 Träger, Gartschloßstienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.
Eisenerne Viehbarrieren
 liefern zu billigen Preisen.
 Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
 Zahlreiche Referenzen.
 Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich. [11838]
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a/S., Giebichenstein.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene
 Mitteilung, daß ich mich heute
Steinweg 49, parterre, gegenüber des Waisenhauses,
 als
Holzbildhauer für Bau und Möbel
 niederlassen habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hugo Diederich, Holzbildhauer. [11828]

— Wie wir vor einiger Zeit meldeten, hat die preussische
 Regierung die Fabrikanten aufgefodert, ihr Augenmerk
 auf die Lohnbedingungen und deren Modalitäten zu richten
 und u. A. sich auch über die eventuellen Uebelstände, welche sich
 bei der Auszahlung der Löhne an die inugelichen Arbeiter
 herausgestellt, in ihren nächsten Berichten zu äußern. Wie jetzt
 andererseits verlautet, ist die Auelegung zur Erweiterung der
 letzteren Frage von der Reichsregierung ausgesgangen,
 welche neuerdings eine Vereinbarung aller Fabrikanten des
 Bezirks über die Auszahlung der Löhne an Arbeiterjährlinge
 empfohlen hat, und zwar io, daß Lohnbüchlein für die Arbeiter-
 jährlinge eingeführt werden, welche alle 14 Tage mit der Ent-
 sprungsberechnung des Betrages oder Wamms des bezahlten Wes-
 tens mitliefern. In dem betreffenden Bericht der Reichsämter die-
 sering wird ausgeführt, daß in dem Arbeitsverträge mit dem

Verlag der Vereins-Gesellschaft „Haltliche Zeitung.“
 Halle, Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei.

Normal-Hemden, Normal-Beinkleider, Normal-Hemdhoson, Normal-Unterjacken, Normal-Socken, Normal-Leibbinden
 etc.
 für Herren und Damen
 empfiehlt
H. C. Weddy-Poenicke,
 Halle a/S.
 Allein. Vertretung von
 W. Wenger söhne, Eintrags-
 für Halle a. S. und den
 Saalekreis. [11838]

Victoria-Theater.
 Mittwoch, den 2. Mai 1888.
20,000 Mart Belohnung. [11811]

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
 Bei häufiger Bitterung
 zur Eröffnung der Commercialion
 heute Mittwoch, Nachmittags v. 4-7 Uhr
Gr. Militär-Concert
 der ganzen Capelle des Reg. Maddeb.
 Frl. Kögler, Hr. G.
 Entrée an der Kasse 4/4, Berlin 30/4
O. Wiegert, Capelmeliter.
 Familien-Billets für sämtliche
 Wochencorerte gratis, 20 Stüb 3/4
 sind in den Signarbindungen bei
 Herrn Steinbrecher & Jasper,
 Paul Grimam und in Giebichen-
 stein bei Herrn Reichardt zu
 haben. [11832]

Prinz Carl.
 Vom 1. Mai ab und nur auf einig
Humoristische Soiréen
 der allgemein beliebtesten
**Leipziger Quartett- und
 Concertsänger**
**Hanke, Semada, Wolf,
 Horvath, Felix Lipart,
 Hermann Lenz, Locke und
 Kluck.** [11831]
 Täglich gänzlich neues, hoch-
 interessantes Programm.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
 Billets a 40 Pfg. im Vorverkauf b. b.
 Herrn Steinbrecher & Jasper.
 Die Mädchen von Weihen sind
 die lustige Gatt.
 Sie feiern nächsten Sonntag ein
Wohndozier.
 Und ziehen dann mit frohem Sim
 nach der **grünen Tanne bei
 Zöberitz** hin,
 Allda laden dieselben zum Tanz
 freundlichst ein,
 Von nach u. fern die Gäste, sie sollen
 willkommen sein.
 Die jungen Mädchen v. **Wabau u.
 Weihen.** [11819]

**Ich impfe — mit Lymph
 aus dem Kgl. Impfin-
 stitute zu Halle — im
 Monat Mai und August
 Mittwochs von 2-3 Uhr,
 Dr. Eberius, Hermann-
 strasse 1.** [11822]
Pension für junge Mädchen.
Eisenach.
 600/4. pro Jahr. Beste Referenzen.
Frau Lucie Baemelster. [11849]

Winderjährligen die Bestimmung rechtlich zulässig und in der
 Regel auch sichtlich erwünscht und ausführbar ist, wonach die
 Auszahlung des Lohnes nur gegen Quittung des Vaters oder
 Vormunders erfolgt. Ausnahmen seien freilich erforderlich, wenn
 der Vater oder Vormund weit entfernt wohne und wenn der
 Vater einen schlechten Leumund habe oder wenn zu erwarten
 sei, daß er dem Winderjährligen das zu dessen Unterhalt Er-
 forderliche weber aus dessen Lohn, noch aus den eigenen väter-
 lichen Mitteln gibt. Wenn die von den Arbeitern als Behauptung
 theil bei Arbeitsverträge anerkannte Arbeitsordnung solche Be-
 stimmungen über die Auszahlung der Löhne an Winderjährlige
 treffen, so könne deren rechtliche Zulässigkeit keinem Zweifel
 unterliegen.

Halle, Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei.